

# Gebt Feuer, Herr Einbrecher!

Von Otto Helmers

Zeichnungen: Burger

**Mickie** Salzfuß schien erledigt zu sein! Sämtliche Verwandten, Bekannten, Freunde und Kaufleute der Umgebung hatte er derart angepumpt, daß diese so ausgepumpt wie ein seit vielen tausend Jahren versiegter Brunnen waren. Mickie hatte wohl eine Zweizimmer-Wohnung, aber bis auf etliche Kisten, Tische und andere größere Einrichtungsgegenstände war alles schon in Reichsmark umgewechselt. In letzter Zeit gingen Altmöbelhändler bei Mickie ein und aus, aber es kam zu keinem klingenden Resultat. Die Leute hatten den Verwesungsgeruch, der aus Mickies Geldbörse ausströmte, wohl gerochen und boten lächerliche Preise an. Mickie, der aber fast lauter Erbstücke hatte, wollte aus reinen Pietätsgründen die Sachen nicht verschleudern.

Er ging zu seiner Nachbarin, Frau Rührmich, und klopfte: „Ach Frau Rührmich, ich bin's nur, Ihr Nachbar!“

„Es tut mir leid, Herr Salzfuß, aber ich borge nichts mehr!“

„Augenblick, liebe Frau, ich habe nicht die Absicht, mir etwas auszuborgen, ausnahmsweise wirklich nicht, ich möchte nur gerne mal telefonieren, wenn Sie gestatten!“

„Das soll aber auch das letztmal sein, Herr Salzfuß!“

„Oh ja, seelensgute Frau, es wird bestimmt das letztmal sein. Danke!“

Mickie war tief gerührt; schließlich ist es keine Kleinigkeit, zu wissen, das letztmal vor einem Telephon zu stehen.

„Hallo, Josef, bist du's? Nein, bitte, kein Geld, nur einen Rat. Sag mal, könntest du mir nicht sagen, wie man sich umbringt, ohne daß es schmerzt und ohne daß man für die dazugehörigen Utensilien Barmittel benötigt? Wie? — Gas? — Hab' ich nicht gern, außerdem ist es schon seit Wochen gesperrt. — Wie? — Zwischen die wievielte Rippe? — Sechste und siebente? — Aber



„Frau Rührmich, würden Sie mir ein Messer borgen?“ — „Bringen Sie sich gefälligst mit Ihren eigenen Sachen um!“